

# Theater haucht Klosterhof neues Leben ein

Nach einem coronabedingt reduzierten Programm im vergangenen Jahr startet das Nordart-Theaterfestival in Stein am Rhein vom 11. bis 21. August wieder voll durch. Neu ist unter anderem, dass Aufführungen im Kreuzganginnenhof des Klosters St. Georgen stattfinden.

Thomas Martens

STEIN AM RHEIN. Die Macher des Nordart-Theaterfestivals in Stein am Rhein lassen sich von der Coronapandemie nicht unterkriegen und sagen: «Jetzt erst recht.» Und das obwohl «unsere Flexibilität und Kreativität aufs Äusserste herausgefordert» wurde, wie Katja Baumann von der Festivalleitung gestern anlässlich einer Medienorientierung im Kreuzganginnenhof des Klosters St. Georgen in Stein am Rhein sagte. Man habe aber entschieden, das Festival, wenn immer möglich, stattfinden zu lassen: «Wir haben die Zeit des kulturellen Stillstandes auch genutzt, Sachen das Festival betreffend kritisch zu hinterfragen.» Daraus haben sich verschiedene Neuerungen ergeben.

So war das einzigartige Ambiente inmitten der uralten Mauern für die Medienorientierung bewusst gewählt, schliesslich ist der Platz in diesem Jahr neben dem bewährten Asylhof neu einer von zwei Aufführungs-orten des Festivals, wie Intendant Simon Gisler ausführt: «Klar war bei der Planung, dass wir nicht davon ausgehen, in Innenräumen normal veranstalten zu können.» Die Festivalleitung habe sich überlegt, wo diese Produktionen dann über die Bühne gehen könnten, zum einen das Familienprogramm, zum anderen das Abendprogramm, das sonst im Amtsmannsaal des Klosters stattfand. Man sei dann auf den Kreuzganginnenhof gekommen, der vom Bundesamt für Kultur zur Verfügung gestellt wurde. Hier finden die leicht erhöhte, sieben auf vier Meter grosse Bühne Platz, und 110 bis 115 Besucher, wenn mit ausreichend Sitzabstand gestuhlt wird. Tochter und Co-Leiterin Leila Gisler ergänzt, dass es auch Sitzplätze in den Mauerbögen des Kreuzgangs geben wird, mit Sitzkissen. Im Gegensatz zum Asylhof wird der Platz aber nicht gedeckt: «Wir haben bei schlechtem Wetter als Ausweichmöglichkeit die Mehrzweckhalle der Primarschule Schanz. Das wird kurzfristig entschieden», so Simon Gisler.

## Strassentheater fällt aus

Dies ist aber nur eine von mehreren Neuerungen bei Nordart. Eine weitere betrifft das Familien- und Kinderprogramm. Das Strassentheater an der Schiffländli kann angesichts der aktuell geltenden Corona-Bestimmungen nicht stattfinden und musste abgesagt werden. «Schutzmassnahmen sind an diesem öffentlichen Ort nicht einzuhalten», so Simon Gisler. Als Alternative bietet das Festival nun in Zusammenarbeit mit dem Kindertheater Hannibal eine Hörtour mit Kopfhörern an. Zu hören gibt es auf einem Rundgang durchs Städtli die Geschichte «Balz und das verlorene Ei» über einen Drachen, angelehnt an Drachentöter St. Georg, den Schutzpatron der Stadt. Die Tour dauert 40 Minuten und startet täglich zwischen 13.30 Uhr und 17.45 Uhr am Kloster. Für Familien und Kinder gibt es auch zwei eigene Theaterproduktionen, jeweils im Amtsmannsaal. Auch das beliebte Gratisangebot täglich um 17 Uhr, die «5-i Gschicht», findet dort statt.

Neu wurden auch die Publikumsgespräche mit ausgewählten Künstlern nach deren Abendprogramm ausgebaut, womit 2019 begonnen wurde. In diesem Jahr gibt es vier davon, mit dabei Lara Stoll (12. August), Alexandra Prusa (14./15. August), Manuel Stahlberger (17./18. August) sowie Michel Gsell und Gerhard Tschan, alias Schertenlaib und Jegerlehner (21. August). «Wir haben gemerkt, dass das Publikum das sehr schätzt», sagt Simon Gisler. Moderiert werden die Gespräche von der Schaffhauser Schauspielerin Annette Kuhn.

## Wechsel bei der Bewirtung

Eine Änderung gibt es auch in der Gastronomie, oder vielmehr einen Wechsel. Nach Angaben von Katja Baumann konnten Edith und Markus Villiger von der Steiner Metzgerei Villiger, die seit dem ersten Festival dabei waren, das Pensum nicht mehr stemmen. In den beiden Festivalbeizen im «Asylhof» und in der «Trotteria» wirten nun Petra und Mirco Schumacher vom Gasthaus Hirschen in Stammheim. «Sie legen viel Wert auf Regionales», kündigt Baumann an. So sei mit dem Fischereiverein Stein am Rhein



Sie freuen sich, dass das Theaterfestival Nordart in Stein am Rhein endlich wieder stattfinden kann (v. l.): Leila Gisler, Katja Baumann und Simon Gisler.

BILD THOMAS MARTENS

abgemacht worden, Alet zu fischen und daraus Knusperli zu machen. Die Weine kämen nur noch aus Stein am Rhein und dem Kanton Schaffhausen, heisst es weiter. Beim Theaterteller, also dem Kombiangebot aus Abendessen und Vorführung, gibt es jetzt auch eine Sitzplatzreservierung für die Vorstellung, «damit die Besucher keinen Stress haben, um rechtzeitig einen Platz zu finden, und in Ruhe konsumieren können», so Baumann. Die Plätze werden jeweils im vorderen Drittel reserviert.

## Breit gefächertes Spektrum

Das Festivalprogramm sei ebenfalls weitgehend «aus der Region für die Region», wie Intendant Gisler sagt. Dies aber eher aus der Not heraus: «Wir wussten ja nicht, ob wir überhaupt an ausländische Produktionen kommen.» Dieses Jahr sind es insgesamt 23, davon 16 im Abendprogramm, zwei Kinderprogramme, vier Jungsegler-Programme und die Hörtour. «Über die zwei Wochen hinweg sind 45 Künstlerinnen und Künstler da», freut sich Gisler. Im Abendprogramm gibt es überwiegend Schweizer Produktionen bis auf zwei – Stefan Waghübinger aus

## «Den Kopf in den Sand zu stecken ist für uns kein gangbarer Weg.»

Katja Baumann  
Co-Leiterin Nordart  
Theaterfestival

Österreich mit «Ich sags jetzt nur zu Ihnen» und «Pitsch Göng» des Deutschen Peter Spielbauer – die quasi Wahlschweizer seien, weil sie viel hierzulande unterwegs sind. Das Genre ist dabei breit gefächert und besteht unter anderem aus Theater, Musiktheater, Zauberei, Poetry Slam, Satire, Komödie und Varieté. Neben den bereits genannten Aufführungsorten gibt es noch einen dritten, die Schwanenbühne. Hier zeigen im Rahmen des Jungsegler-Wettbewerbs vier ambitionierte Nachwuchskünstler ihr Können (siehe Zweitstoff). «Wir hatten 20 Bewerbungen und eine hohe Qualität», sagt Leila Gisler.

## Kultur für alle

Künftig sind Standardtickets nur noch für 44 Franken zu haben, Ermässigungen gibt es aber weiterhin, etwa für Kinder und Studierende. Neu ist Nordart aber bei Kulturlegi Schaffhausen dabei. Damit gibt es 60 Prozent Nachlass auf den Eintritt für Erwachsene. Das Familienprogramm ist für Kulturlegi-Besitzer gratis, Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre kommen damit auch gratis an die übrigen Veranstaltungen.

«Uns ist es ein Anliegen, dass Kultur allen zugänglich gemacht wird», stellt Leila Gisler fest. Zur finanziellen Situation des Festivals sagt sie als Verantwortliche für diesen Bereich: «Wir haben Stiftungen gehabt, die uns noch nie vorher Geld gegeben haben.» Und auch die Ausfallentschädigung sei problemlos bezahlt worden. Eine kleine Sorge kann die Jakob-und-Emma-Windler-Stiftung dem Festival dieses Jahr nehmen, sie leistet eine Defizitgarantie von 35 000 Franken.

Das Budget liegt in diesem Jahr bei 400 000 Franken, etwas höher als 2019. Leila Gisler begründet dies mit mehr Personalkosten und der Umsetzung des Corona-Schutzkonzepts, das allerdings noch weitgehend unklar ist. Wenn es so bleibt, wie jetzt, dann gilt Sitzpflicht während der Stücke. «Das Contact Tracing kann garantiert werden, weil jeder Ticketkäufer mit seinen Kontaktdaten erfasst wird», so Gisler. Auf dem Festivalgelände herrscht generelle Maskenpflicht, die Macher gehen gemäss Gisler sogar noch einen Schritt weiter: «Wir haben die Künstler und technischen Begleitpersonen dazu verpflichtet, dass sie getestet erscheinen, weil sie von aussen kommen und eng mit uns zusammenarbeiten.» Die dann geltenden Schutzmassnahmen werden ab Anfang August kommuniziert.

## Hoffnung und Zuversicht

Für das Leitungstrio waren die vergangenen Monate nicht leicht, die Ungewissheit wie und ob es überhaupt weitergeht, war gross. Daraus sei gemäss Katja Baumann aber Hoffnung und Zuversicht gewachsen. «Wir sind auch bereit, wieder klein und bescheiden zu werden», sagt sie und ergänzt: «Uns ist es wichtig, zu zeigen, dass wir da sind und leben und dass wir uns den Gegebenheiten anpassen wollen und können. Den Kopf in den Sand zu stecken ist für uns kein gangbarer Weg.» Man habe auf verschiedene Weise sehr viel Zuspruch und Unterstützung erfahren dürfen. «Wir wissen jetzt erstens, dass wir in den letzten Jahren einen guten und soliden Job gemacht haben. Zweitens sind wir anerkannt und geschätzt, und drittens sind wir stolz auf unser einzigartiges, wertvolles und wertbringendes Kulturfestival», zeigt sich Baumann berührt.

Das Festivalprogramm und weitere Infos gibt es unter <https://www.nordart.ch/>.

## Sprungbrett für Nachwuchskünstler



Nachwuchskünstler Jachen Wehrli.



Melanie Dörig und Meinrad Koch.



Remo Zumstein (l.) und Michael Kuster.



Auch Zarina Tadjibaeva ist dabei.

«Jungsegler» heisst der Nachwuchswettbewerb des Nordart-Theaterfestivals in Stein am Rhein auf der Bühne des Schwanenkinos. Auch in diesem Jahr haben es wieder vier Programme in die Auswahl geschafft. Den Auftakt macht Zarina Tadjibaeva am 12. August. Die Dolmetscherin aus Kasachstan lebt schon lange in der Schweiz und hat

durch ihre Tätigkeit allerlei skurrile Geschichten auf Lager. Weiter geht es mit Remo Zumstein, begleitet von Gitarrist Michael Kuster, und seinem Musikkabarett am 13. August. Es folgen Jachen Wehrli (19. August), der als Familienvater dreier pubertierender Kinder mit Slam Poetry sein «Midlife Burnout» verarbeitet, und schliesslich am 20. August

Melanie Dörig und Meinrad Koch, die als «Wiibli ond Mandli» mit Innerrhoder Mundart das Thema Weiblichkeit und Männlichkeit in den Fokus stellen. Dem Gewinner winkt eine Tournee durch die Schweiz und ein Auftritt an der renommierten Künstlerbörse in Thun. Für die Tournee konnten 21 Spielorte gewonnen werden. (tma)